

# NEUES ARCHIV

für die  
Geschichte der Diözese Linz

1. Jahrgang

Linz 1981/82

Heft 2

## INHALT

Rudolf Zinnhobler – Johannes Ebner IM ZEICHEN ST. SEVERINS. Planungen für das Jubiläumsjahr 1982	57
Hermenegild Hintringer OFM Cap. DER OBERÖSTERREICHISCHE CHINAMMISSIONAR UND MARTYRER P. THEOPHIL RUDERSTALLER (+ 1946)	62
Johannes Ebner DIE VISITATION DER PFARRE LORCH IM JAHRE 1544	76
Antonie Albinger (Hg.) DIE BRIEFE DES LINZER BISCHOFS JOSEPH ANTON GALL (+ 1807) AN SEINEN BRUDER JOHANN BAPTIST GALL (+ 1821), 1. Teil	86
Hermann Zschokke + DIE BESTELLUNG DES JOSEPH ANTON GALL ZUM DOMSCHOLASTER VON ST. STEPHAN IN WIEN	102
Johannes Ebner (Hg.) EIN BRIEF JOSEF HORMAYRS AN BENEDIKT PILLWEIN	104
Harry Slapnicka KATHOLISCHE KIRCHE UND INTERNIERTEN-SEELSORGE IM ERSTEN WELTKRIEG. Ein Beitrag zur Geschichte der Internierungs- station Katzenau	108
Rezensionen	111
Abkürzungsverzeichnis	117
Register zum 1. Jahrgang	118
Inhaltsverzeichnis des 1. Jahrgangs	126

## IM ZEICHEN ST. SEVERINS

*Planungen für das Jubiläumsjahr 1982*



Am 8. Jänner 1982 jährt sich zum 1500. Mal der Todestag des heiligen Severin, jenes überragenden Mannes, der zur Zeit der Völkerwanderung, einer Zeit des Umbruchs und des Zusammenbruchs, wahrhaft Großes in unserer Heimat geleistet hat.

Das Andenken an den Heiligen wird in mehreren Diözesen, besonders in Passau, St. Pölten, Wien und Linz, festlich begangen werden. Ganz eng ist das Wirken des Heiligen mit Lorch verbunden. Fünf Kapitel der im Jahre 511 verfaßten „Vita Severini“ handeln von dieser Stadt. Daher wird Lorch-Enns in besonderer Weise Schauplatz großer Veranstaltungen sein. Nur diese *oberösterreichischen Aktivitäten* seien im folgenden vorgestellt.

### Anlaß und Anliegen

Historische Gedächtnisse sollten sich nicht in der Erinnerung an Vergangenes erschöpfen. Geschichte ist nun einmal nicht nur Erbe, sondern vor allem auch Auftrag. In diesem Sinne möchten diese einleitenden Sätze verstanden werden, die der Versuch einer knappen Antwort auf die Frage sind, was uns Severin heute noch zu sagen hat. Dazu ist es freilich notwendig, auch auf den historischen Severin ein wenig einzugehen.

Severin war bald nach dem Tode des Hunnenkönigs Attila (+ 453) in die damals römische Provinz Norikum gekommen. In einem Brief seines Biographen Eugippius, der der „Vita“ des Heiligen gleichsam als Einleitung vorangestellt ist, wird Ziel und Absicht seines Kommens klar zum Ausdruck gebracht; Severin werden die Worte in den Mund gelegt, die gleichsam als Motto für sein ganzes Lebenswerk gelten können: „Gott hat mir den Auftrag erteilt, diesen Menschen in ihrer Not beizustehen.“

Neuere Forschungen (F. Lotter) haben dargetan, daß Severin den höchsten römischen Adels- und Beamtenkreisen angehört

Der hl. Severin – Holzschnitt von Albrecht Dürer, 1515.

haben muß. Dieser Umstand erklärt die Art seines Auftretens, sein Handeln mit Autorität, sein Ansehen und zum Teil auch seinen Erfolg.

Hier ist nicht der Raum für eine ausführliche Schilderung seines Wirkens. Wir müssen uns mit Andeutungen begnügen. In der „Vita“ wird wiederholt darauf hingewiesen, daß er die Menschen zum Fasten, Beten und Almosengeben anleitete, das heißt, modern ausgedrückt, daß er aufrief zum Verzicht um der anderen willen, daß er den sozialen Bezug des Fasten erkannt hat und daß er alles Tun von einer lebendigen Verbindung mit Gott getragen wissen wollte.

Ein anderer Charakterzug Severins drängt sich beim Lesen seiner Biographie geradezu auf, seine Liebe zur Einsamkeit. Er zog sich von seinen Aktivitäten, ja sogar aus den Klöstern, die er gegründet hatte und die er in einer lockeren Form auch leitete, immer wieder zurück in seinen „Burgus“, eine verlassene kleine Befestigungsanlage am römischen Limes, um sich ganz dem Gebet und der Betrachtung zu widmen. Und obwohl er diese kontemplative Art des Lebens am meisten liebte, übersah er niemals das Gebot der Stunde. Er war ja, wie wir gesehen haben, gekommen, den Menschen beizustehen. Er behielt die Hand am Pulsschlag der Zeit. So baute er eine regelrechte Caritasorganisation auf und hob, um hierfür die nötigen Gelder zu beschaffen, Zehente ein. Er kaufte bei Germaneneinfällen gefangengenommene Romanen los oder suchte sie auf dem Verhandlungswege frei zu bekommen, bemühte sich, wenn es sein mußte, auch um die Abwehr feindlicher Eindringlinge, leitete, als dies notwendig wurde, den etappenweisen Rückzug der Romanen und übte positiven Einfluß auch auf germanische Könige und Heerführer aus. Bevor z. B. der Skirenfürst Odoaker in die Dienste des weströmischen Kaisers Anthemius trat, suchte er Severin auf; und nachdem er König von Italien geworden war, blieb er mit dem Heiligen in brieflicher Verbindung.

Vielleicht lassen schon diese wenigen Zeilen die Größe und Bedeutung Severins ahnen. Seine überragenden Leistungen erklären jedenfalls, warum man im Jahre 488, beim Abzug der Romanen nach Italien, seinen Leichnam als kostbare Reliquie mit nach dem Süden nahm.

Heute ruhen seine Gebeine in Frattamaggiore bei Neapel (Diözese Aversa).

Nach einem Wort des hl. Augustinus ist die schönste Form der Heiligenverehrung die Nachahmung. Die vielen Züge des hl. Severin, die sich für unsere Gegenwart fruchtbar machen lassen, erhellen seine große Bedeutung für die Gegenwart.

Dieser Laie, der sich als „Mönch“ und „Staatsmann“ bewährte, bringt uns nahe, wie wichtig es auch in unserem hektischen Zeitalter ist, die äußeren Aktivitäten immer wieder aus dem Gottesglauben zu motivieren, die „actio“ mit der „contemplatio“ zu verbinden. Dem Konsumdenken unserer Tage stellt er den Verzicht, dem Egoismus den Altruismus gegenüber. Und an einer Zeitenwende, in der wohl auch wir stehen, kam ihm eine Brückenfunktion zu: Er war der Heilige zwischen Ost und West, zwischen Romanen und Germanen, zwischen Katholiken, Arianern und Heiden. Mit Ehrfurcht gedenken wir St. Severins noch nach 1500 Jahren. Sein Erbe ist uns, die wir im Lande seines Wirkens leben, bleibende Verpflichtung.

## Publikationen

Der Gestalt des Heiligen soll eine Monographie gewidmet werden: „*Der heilige Severin – Sein Leben und seine Verehrung*“.

Das Erscheinen des repräsentativen Buches, das vom Oberösterreichischen Landesverlag betreut wird, ist für den Beginn der Severin-Ausstellung in Enns (etwa Mitte Mai) vorgesehen. Als Autor fungiert Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler, dem es vor allem darauf ankommt, neben einer lesbaren und dem heutigen Forschungsstand entsprechenden Biographie auch die

bisher wenig beachtete Verehrungsgeschichte zu schreiben. Hier werden sich manche Überraschungen dartun. Schon jetzt kann als Ergebnis vorweggenommen werden, daß der Strom der Verehrung, auch wenn er zeitweilig eher unscheinbar war, nie völlig versiegt ist und daß sich z. B. auch die hohe Kunst des Heiligen angenommen hat. Die notwendige Ergänzung des Buches wird eine ausführliche Bilddokumentation von Prof. Dr. Erich Widder darstellen, der schon seit Jahren mit der Kamera unterwegs ist, um aussagekräftige Aufnahmen bieten zu können.

Eine kleine *Broschüre* soll in einfacher Sprache Leben und Wirken des hl. Severin all denen nahebringen, die sich rasch informieren wollen. Das Büchlein wird im Selbstverlag der Stadtpfarre Enns - St. Laurentz herausgebracht.

Schon im Herbst 1981 wird ein umfassender Sammelband zum Thema „*Lorch in der Geschichte*“ vorliegen. Schon seit langem bestand der Wunsch, wichtige Etappen der Lorcher Geschichte zusammenfassend zu würdigen. Im „*Zeichen St. Severins*“ ist es nun gelungen, eine Reihe bedeutender Mitarbeiter für dieses Unternehmen zu gewinnen.

Abgesteckt wird der Zeitraum von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Die redaktionelle Leitung liegt in den Händen von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler. Der Band wird in die von der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz herausgegebene Linzer Philosophisch-theologische Reihe als Bd. 15 aufgenommen.

Für die geplante Landesausstellung zum Thema „*Severin und das Ende der Römerzeit*“ wird auch ein handlicher Katalog vorbereitet.

Das wissenschaftliche Gespräch, das in Lorch am 22. Oktober 1981 über „*Severin und die Vita Severini*“ stattfindet, wird ebenfalls im Druck erscheinen, und zwar im Rahmen der Publikationen des Oberösterreichischen Musealvereines.

Schließlich darf erwähnt werden, daß auch das „*Jahrbuch der Diözese Linz 1982*“, die Zeitschrift „*Oberösterreich*“ und die „*Oberösterreichischen Heimatblätter*“ dem Severinjubiläum Rechnung tragen wollen.

## Lorcher Symposion

Zu dem schon erwähnten Symposion am 22. Oktober 1981 wird eine Reihe namhafter Gelehrter eingeladen. Das Tagungsthema lautet: „*Severin und die Vita Severini*“. Die Gesprächsleitung hat Prof. Dr. Gerhard Winkler übernommen. Die vier vorgesehenen Vorträge können natürlich nur einzelne Aspekte der weitgespannten Thematik herausgreifen. Die Referate behandeln im einzelnen:

- Zum gegenwärtigen Stand der Severinforschung (Rudolf Zinnhobler, Linz)
- Die Vita Severini im Lichte der Archäologie (Peter Stockmeier, München)
- Die Heiligen der Lorcher Basilika und die Archäologie (Lothar Eckhart, Linz)
- Liturgiegeschichtliche Aspekte der Vita Severini (Klaus Gamber, Regensburg)

## Landesausstellung

Von etwa Mitte Mai bis einschließlich September 1982 wird im Museum der Stadt Enns eine große Ausstellung stattfinden. Sie steht unter dem Motto: „*Severin und das Ende der Römerzeit*“.

Drei Abteilungen werden sich mit dem „Ende der Römerzeit“ und dem „Frühen Christentum“ in Norikum sowie mit der Gestalt und der Verehrung St. Severins befassen. Ein möglichst anschauliches und einprägsames Bild der Völkerwanderungszeit gibt den Hintergrund ab für die Darstellung des Wirkens und des Nachwirkens des großen Heiligen. Nach Schluß der Ausstellung in Lorch wird ein Teil der Exponate (wie Schautafeln, Landkarten und Bilddokumente) auf Wanderschaft gehen und für einige Zeit in Wien-Heiligenstadt und dann in Mautern zu sehen sein.

Als wesentliche Ergänzung der eigentlichen Severin-Ausstellung werden auch die *Römerabteilungen des Ennser Stadtmuseums* und die bis dahin neu gestaltete und mit Vitrinen und Schautafeln versehene *Krypta in der Basilika Lorch - St. Laurenz* zugänglich sein.

### **Festveranstaltungen und Liturgie**

Drei Großveranstaltungen sollen zusätzliche Akzente setzen, und zwar: die Festfeier am 1500. Todestag des Heiligen, die Uraufführung eines „Severin-Oratoriums“ und der „Passauer Tag“ in Lorch. Bei mehreren Anlässen werden die in Auftrag gegebenen liturgischen Kompositionen zur Aufführung kommen.

#### **a) Festfeier am 1500. Todestag des Heiligen**

Am 8. Jänner 1982 (17 Uhr) wird in der Lorcher Basilika ein feierlicher Gedächtnisgottesdienst zelebriert. Während des lateinischen Hochamtes wird der Linzer Domchor unter der Leitung von Domkapellmeister Joseph Kronsteiner die e-Moll-Messe von Anton Bruckner zur Aufführung bringen.

Im Anschluß daran findet in der Ennser Stadthalle (19.30 Uhr) in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger eine „Severinus-Akademie“ statt, bei der der Linzer Domchor das „Te Deum“ von Anton Bruckner singen wird. Den Festvortrag hält Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler zum Thema „St. Severin heute“.

#### **b) Uraufführung des „Severin-Oratoriums“**

Anläßlich des Severin-Gedenkjahres gab die Oberösterreichische Landesregierung ein Oratorium in Auftrag. Den Text gestaltete Eduard C. Heinisch nach der „Vita Severini“ des Eugippius und nach Worten der Heiligen Schrift und der Kirchenväter. Musikalisch ist das Oratorium ein Werk von Augustinus Franz Kropfreiter (St. Florian).

Die Uraufführung erfolgt am 4. Juni 1982 im Linzer Brucknerhaus, eine Aufführung in der Lorcher Basilika wird ebenfalls noch im Juni 1982 stattfinden.

Aus dem Text sei eine auf Lorch bezogene Stelle zitiert:

„Als sich in Lauriacum  
zur Zeit des Rückzugs der Römer von der oberen Donau  
viele Flüchtlinge sammelten,  
drohte der Stadt eine Hungersnot.  
Da rief Severin die Ärmsten mit ihren  
leeren Gefäßen in die Basilika,  
flehte den Namen Gottes an  
und aus den Krügen der Helfer Severins  
wurden in wunderbarer Vermehrung  
alle Gefäße der Armen gefüllt mit Öl.“

c) *Der „Passauer Tag“*

Die Diözesanwallfahrt des Bistums Passau des Jahres 1982 wird die Teilnehmer (ca. 3000 werden erwartet) nach Lorch als eine Wirkungsstätte St. Severins führen. Dieser Tag (17. Juni 1982) wird mit einem feierlichen Gottesdienst in der Basilika festlich begangen.

Es ist auch vorgesehen, die Severin-Diözesen Wien und St. Pölten zu Wallfahrten nach Lorch einzuladen.

d) *Liturgische Kompositionen*

Hermann Kronsteiner komponiert das „*Deutsche Proprium der Severinus-Messe*“ für Kantor – Schola – Volk – Orgel und sein Bruder Joseph Kronsteiner eine „*Missa in honorem S. Severini*“ (Severinus-Messe), die die gregorianische „*Missa mundi*“ mit Chorsätzen vereint.

### **Aufstellung eines „neuen“ Severinreliquiars**

Am 8. Jänner 1981, also am Festtag des hl. Severin, vermachte Prof. Hermann Kronsteiner (Linz) der Basilika St. Laurentz in Lorch ein Reliquiar mit Knochenresten des hl. Severin.

Diese Reliquien hatte sich der Linzer Bischof Johannes Maria Gföllner im Jahre 1935 anlässlich einer Wallfahrt zum Grab des hl. Severin in Frattamaggiore erbeten. Aus seinem Nachlaß kamen sie schließlich in den Besitz unseres bekannten Linzer Kirchenmusikers.

Die Reliquien sind in einem ca. 9 cm hohen flachen Glasbehälter eingeschlossen, dessen Öffnung versiegelt ist. Als Authentik für die Echtheit gilt das Originalsiegel. Das Glasgefäß ist in eine runde Basis aus Holz eingelassen.

Als würdigster Ort für die Aufstellung des Reliquienbehälters wurde das 500 Jahre alte (1480), nicht mehr benützte Sakramentshäuschen im Ostchor der Basilika ausersehen. Der Termin für die Feier der Beisetzung der Severin-Reliquien in Lorch steht noch nicht fest. Das Reliquiar soll ja bei der großen Severin-Ausstellung, die nächstes Jahr im Ennser Museum veranstaltet wird, gezeigt werden.

Im gotischen Wandschrank neben dem Sakramentenhäuschen wird noch heuer der Reliquienschatz aus dem Nachlaß des Reliquienforschers P. Timotheos Stumpfl, der von seiner Erbin der Basilika zu Lorch vermacht wurde, eingeschlossen. Es handelt sich um viele Reliquien von meist frühchristlichen Märtyrern.

Rudolf Zinnhobler und Johannes Ebner